

Sag' an, wer hat's gefangen?  
 Es sieht so wunderseltzam aus,  
 Mit ihm zu halten einen Strauß,  
 Trag' schier ich ein Verlangen.  
 Gewiß, es soll mich wundern noch,  
 Wie man dies Thier wird nennen doch,  
 Ich kann mich kaum drein finden."

Der Knecht hilft nun dem Depositor aus dem Traum  
 und spricht:

„O kennet Ihr das Thier noch nicht?  
 Es trifft an seiner Nase ein,  
 Dazu an seinem Angesicht,  
 Daß es muß ein Kornute sein.“

Der Depositor wendet sich nun zu diesem mit den Worten:

„Nun, Hörnerträger, sag' allhier,  
 Was ist denn Dein Begehr von mir?“

Worauf der Kornut antwortet:

„Mein sehnlich Wünschen ist allein,  
 Ein ehrlicher Gesell zu sein.“

Der Knecht, der bei dieser Feierlichkeit den Hanswurst  
 machen muß, fällt hier als Grobian wieder ein und spricht:

„Dazu bist Du geschickt, so fein,  
 Wie meiner Mutter großes Schwein.“

Der Depositor schlägt hierauf dem Kornuten die Mütze  
 mit den Hörnern vom Kopf und sagt:

„Da liegt nun Deines Hauptes Kron',  
 Und hiermit hast Du Deinen Lohn,  
 Doch mußt Du mir erst schwören,  
 Du wollest, was zu dieser Frist  
 Von uns Dir widerfahren ist,  
 Zu rächen nie begehren.“

Worauf der Kornut also schwört:

„An dieser Stelle schwör' ich,  
 Mein baares Geld verzehr' ich,  
 Nur dies, nicht mehr begeh'r ich.“

Hierauf giebt ihm der Depositor noch eine (und zwar die  
 letzte) Maulschelle und spricht:

„Und damit hast Du Dein Gebühr,  
 Die sollst Du schließlich noch von mir,